

ifp trauert um Gründungsdirektor Pater Wolfgang Seibel (1928-2024) – Nachruf der katholischen Journalistenschule ifp

München. Das ifp trauert um Pater Wolfgang Seibel SJ, Gründungsdirektor der katholischen Journalistenschule ifp, der heute im Alter von 95 Jahren in München gestorben ist. Er leitete das ifp von 1968 bis 1991. Wolfgang Seibel hat für die Journalistenausbildung im ifp Maßstäbe gesetzt, die auch heute noch gelten: „Sie sollen gute, wenn möglich herausragende Journalisten werden, und wenn sie dann auch noch überzeugte Christen sind, hat das Institut seine Ziele voll erreicht.“ Diese Maxime ihres Gründungsdirektors nehmen die mittlerweile knapp 3.000 Absolventinnen und Absolventen des ifp mit ins Berufsleben.

Am 3. Mai 1928 in Hauenstein in der Pfalz geboren, trat Wolfgang Seibel nach seinem Theologiestudium in St. Georgen in Frankfurt am Main und im Germanikum in Rom 1955 in die Gesellschaft Jesu ein. In diesem Jahr wurde er auch zum Dr. theol. promoviert. Seit 1957 gehörte er der Redaktion der Zeitschrift „Stimmen der Zeit“ an und übernahm 1966 die Chefredaktion dieser renommierten Jesuiten-Zeitschrift, die er bis Juni 1998 leitete. Zuvor hatte er von 1962 bis 1965 als Berichterstatter für die Katholische Nachrichtenagentur (KNA) das Zweite Vatikanische Konzil in Rom beobachtet. Diese Konzilsjahre in Rom prägten die katholische Kirche weltweit und prägten auch ihn. Wolfgang Seibel machte sich einen Namen als fundierter, bestens informierter, ausgewogener Beobachter des kirchlichen Lebens. Seibel „vereinte in seiner Person progressiven Konzilsgeist mit theologischem Fachwissen und journalistischer Kompetenz“, hielt Johanna Kempter in ihrer Diplomarbeit von 2010 fest, in der sie die Geschichte des ifp nachgezeichnet hatte.

Im Jahr 1968 beauftragte die Deutsche Bischofskonferenz Seibel mit der Gründung und Leitung des ifp in München, die er bis 1991 innehatte. Gegründet wurde das ifp als „Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses e.V.“. Mit den Bezeichnungen „Katholische Journalistenschule“ oder „Journalistenschule ifp“, die sich im Lauf der Zeit für das ifp etabliert haben, konnte er nichts anfangen. Schließlich habe man es mit Erwachsenen zu tun, kritisierte er offen wie immer. Und Sondervorschriften für katholische Journalisten gäbe es schließlich nicht. Vielmehr seien die Vorschriften für alle Journalisten „vollkommen gleich“, erläuterte er in einem Interview, „sie haben gut zu berichten, gut zu formulieren, offen zu berichten, sachlich zu berichten, und wenn sie einen Kommentar schreiben, können sie auch alles kritisieren, was sie für kritikfähig halten, wenn sie dazu fähig sind, dazu Argumente zu bringen“. Viele Leitlinien, die Pater Seibel dem ifp mitgegeben hat, gelten bis heute. Und das ifp hat umgekehrt in Seibels Leben eine wichtige Rolle gespielt. In den Beiträgen zu seinem 95. Geburtstag im Mai 2023 nahm das ifp stets breiten Raum ein.

Pater Seibel wurde von allen respektiert. Viele erlebten ihn als formvollendeten, korrekten, sogar lebensfrohen Gentleman. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem ifp und aus der Redaktion der „Stimmen der Zeit“ war der Rat von Wolfgang Seibel gefragt. Eine Augenkrankheit schränkte seinen

Wirkungsbereich in den letzten Jahren massiv ein: Die Freude am Leben, an einer Flasche Wein, an gutem Essen und am Gespräch, blieb.

Es bleibt auch die Erinnerung an einen das Konzil verteidigenden, kämpferischen Jesuiten, der sich mit restaurativen Rückzugsgefechten, lehramtlicher Gängelung und seichter Theologie nicht abfinden wollte. Wolfgang Seibel war ein sehr grundsätzlicher Denker, ein perfekter Redakteur, ein vielseitig interessierter Intellektueller, ein gefragter Referent, ein kirchenkritischer Beobachter mit seismographischem Gespür und ein weitsichtiger Institutsdirektor. Wer das Glück hatte, mit Pater Seibel arbeiten zu dürfen, der konnte von ihm journalistisches Handwerk lernen, von der Pike auf und davon für den Rest seines Lebens profitieren.

Und es bleibt die Erinnerung an einen hellwachen Pater Seibel bei einer Veranstaltung zum 50-jährigen Jubiläum des ifp 2018 an der Hochschule für Philosophie in München – bis heute zu sehen auf Youtube. Humorvoll parierte der damals 89-Jährige die Fragen des Moderators Thomas Gottschalk und benannte einmal mehr einen seiner wichtigsten Leitsätze: Die Kirche solle dankbar sein für Journalisten, die auf kirchliche Probleme aufmerksam machten. So könnten die Verantwortlichen zeigen, dass sie zu Selbstkritik und Reformen fähig seien.

Seit 2004 erinnert der vom Förderverein des ifp gestiftete „Pater-Wolfgang-Seibel-Preis“ für junge Journalistinnen und Journalisten an das Vermächtnis des ersten Direktors der katholischen Journalistenschule. Schülerinnen und Schüler, Ehemalige und Mitarbeitende des ifp werden „ihrem“ Pater Seibel ein ehrendes Andenken bewahren.

Kontakt für Rückfragen: Isolde Fugunt, Mobil 0151-74442996, E-Mail: fugunt@journalistenschule-ifp.de.

Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses: Das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) ist die katholische Journalistenschule. Wir bilden junge Menschen als Journalistinnen und Journalisten aus und bieten Fort- und Weiterbildungen an. Das Schulungshaus liegt in der Münchner Innenstadt im ehemaligen Kapuzinerkloster St. Anton und verfügt über Fernseh- und Hörfunkstudios, Seminarräume und Gästezimmer (www.journalistenschule-ifp.de).